

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 19. Juli 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 82

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Mittel: Ein Unternehmerrteil über die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft.
Vom Hilfsdienst: Aufforderung zu Angaben über Heranziehung zum Hilfsdienst und über Druckereizusammenlegungen. — Nachmals die Einführung der Arbeiterausschüsse.
Korrespondenzen: Elbing. — Jahr i. B. — Posen (M. S.). — Riesa. Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Annäherung gegenüber Kehlamierten. — Arbeitsnachweis für nichtorganisierte kriegsbeschädigte Geheilen im Buchdruckgewerbe. — Die Buchdrucker als Schwere- und Schwerarbeiter. — Lebensmittelpreissteigerungen. — Nachahmenswerte Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. — Bezugspreisveränderungen. — Erhöhte Vergütung für antilige Anzeigen. — Die Feuerfesten und billigen Städte.

auf den Frieden hinarbeitet, dann kann man sich wohl denken, wer das Spiel gewinnt.
 Es ist nicht erforderlich, gegen dieses oder jenes das richtige Verhältnis zu setzen. Auf den Grundgedanken kommt es bei der Beurteilung des „Deutschen Steindruckgewerbes“ an. So betrachtet, dürften wir alle Ursache haben, von der seit 1896 verfolgten Politik befriedigt zu sein. Es gibt Erörterer, die sich darüber noch mit einem Rest von Zweifeln plagen. Sie können ihre Bedenken nun an dem Urteil einer Gegenseite einmal besser abwägen und werden dann zu vollständigem Gleichgewichte gelangen.

jubiläum der Kollegen S. Geisendorf und A. Fischer verbunden. Ortsvereinsvorsitzender D. Schmidt erinnerte in seiner Ansprache an die hauptsächlichsten Begebenheiten im Vereine während der verfloßenen 25 Jahre und übermittelte den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche. Gausvorsitzer Nagroski und die gleichfalls anwesenden Vorsitzenden der Ortsvereine Danzig, Graudenz und Marienwerder widmeten den Jubilaren warme Worte und gedachten insbesondere des herrlichen Einvernehmens zwischen den im Gau Westpreußen bestehenden Ortsvereinen. Gemeinschaftliche Gefänge und Konzertsporträge hielten die Teilnehmer einige Stunden in bester Stimmung beisammen. Der Verein hat seinem Senior einen Korbseffel als Jubiläumsgelchenk gefliffet, die Verbandsjubilare erhielten schön eingerahmte Diplome.

Ein Unternehmerrteil über die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft

Die Berliner Protestversammlung von Prinzipalen (11. Mai) gegen die dritten Steuerungsulagen, bei der man nur den Sach schlagen wollte — Nichtführung der Prinzipale vor der Festlegung —, aber die nochmalige Gewährung von Steuerungsulagen selbst schwer traf (Nr. 64), hat bekanntlich bei dem Organ der Steindruckereibesitzer ein solches Gefallen gefunden, daß es spaltenlange Auszüge aus dem in den „Mitteilungen“ der Freien Vereinigung darüber gebrachten sehr ausführlichen Berichte den eignen Lesern vorsetzte. Das „Deutsche Steindruckgewerbe“ ist den Tarifverträgen abhold, wie auch die Organisation der Steindruckereibesitzer von einer Tarifgemeinschaft in diesem Gewerbe nichts wissen will. Man betrachtete also jene Berliner Prinzipalversammlung sozuzunehmen als gesundes Fressen und suchte daran der eignen Erfolglosigkeit zu zeigen, daß Polen noch nicht verloren ist. Dabei liefen dem „Deutschen Steindruckgewerbe“ auch Ausführungen mit unter, die wir bereits unsern Lesern nicht vorzuenthalten versprochen. Hier ist dieses von scharfmacherischem Geiste durchzogene Behauptung:

Vom Hilfsdienst

Aufforderung zu Angaben über Heranziehungen zum Hilfsdienst und über Druckereizusammenlegungen.

Es dürften wohl in Groß- und Mittelstädten bereits verschiedenlich Heranziehungen von Buchdruckergehilfen zum Hilfsdienste stattgefunden haben. Wir bitten die betreffenden Kollegen um kurze, aber genaue Angabe, ob sie dagegen Berufung eingelegt haben und mit welchem Erfolg, oder ob Heranziehung bzw. Überweisung für sie Tatsache geworden ist und wie sich ihre materielle Lage dadurch verändert hat.
 Die Vorstände aber werden gebeten, uns von erfolgenden Druckereizusammenlegungen und auch den Vorbereitungen dazu in Kenntnis zu setzen sowie die hierbei zu machenden Wahrnehmungen mitzuteilen.
 Es soll aus den beiderlei Angaben das Material zu allgemein informativem Abhandlungen gewonnen werden woraus ein jeder praktische Nutzen ziehen kann. Erfährt die Redaktion darin nicht genügende Unterstützung, dann ersparen wir uns wohl Arbeit, an der sowieso übergenug vorhanden ist, die Benachteiligten aber sind unsre Kollegen und die Gewerballgemeinheit.

L. Jahr i. B. Unter dem Voritze des Kollegen Lindenlaub (Freiburg) fand am 8. Juli in Jahr die aus den Druckorten gult, aus dem Vororte selbst schlechteste ordentliche Bezirksversammlung des Bezirks Jahr statt. Eingang der Vorrede der Vorsitzenden in warmen Worten der verstorbenen fünf Kollegen, wovon vier auf dem Felde der Ehre fielen. Freudig aufgenommen wurde ein Begrüßungsschreiben des Kollegen W. Laub, früherem Bezirksvorsitzenden. Die Berichte aus den einzelnen Druckorten über den Zustand der Steuerungsulagen waren zufriedenstellend. Der durch Kollegen Lindenlaub gegebene Bericht über die letzte Gausvorsitzerkonferenz wurde beifällig aufgenommen. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit den dort gefassten Beschlüssen. Der Kassenbericht des Kollegen Friedrich (Freiburg) gab zu Beanstandungen keinen Anlaß, war doch ein kleiner Zuwachs des Bezirksvermögens zu verzeichnen. Mit dem Wunsche, bald mit unsern ledgrauen Kollegen wieder zu gemeinsamer Verbandsarbeit vereint zu sein, schloß der Vorsitzende die schönverlaufene Versammlung. — Am 18. Juli d. J. konnte der Kollege O. Bermüller in der Reichlichen Offizin in Offenburg auf eine 50jährige Tätigkeit als Buchdrucker zurückblicken. Der Ortsverein Offenburg wird seinen Jubilar gelegentlich einer am 21. Juli in der „Zauberhöle“ stattfindenden Ortsvereinsversammlung beglückwünschen, wobei auch Gausvorsitzer Lindenlaub anwesend sein wird.

Nachmals die Einführung der Arbeiterausschüsse.

Der in voriger Nummer gebrachte Nachtrag zu dieser zweimal hintereinander behandelten Angelegenheit im „Korr.“ bedarf schon wieder einer Ergänzung. Wir hatten über den Ausgang der Anfrage in der Reichstagsitzung vom 13. Juli unsre Bemerkungen nach den Leipziger Morgenblättern gemacht, da die ausführlicher über die parlamentarischen Verhandlungen informierenden Arbeiterblätter uns erst am Abend erreichten. Die infolge der Papiernot über das zutreffende Maß zusammengedrückten Reichstagsberichte in den Leipziger Frühzeitungen haben, wie wir nach Fertigstellung unsrer vorigen Nummer im „Vorwärts“ wahrnahmen, die Angelegenheit verstümmelt wiedergegeben.

Posen. Am 8. Juli konnte der Maschinenfegerverein für den Bezirk Posen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlasse fand eine gutbesuchte Versammlung in der „Firnkrone“ statt, der auch die Bezirksmitglieder aus Pissa und Miesitz beiwohnten. Die Festrede hielt der Mitbegründer des Vereins, Kollege Wegner. Er erwähnte die Anwesenden, zur unerlässlichen Mitarbeit im Verein, um bei den fortwährenden Umwälzungen im beruflichen Leben nicht ins Hintertreffen zu geraten. Aus den Berichten über die Steuerungsulagen wurde festgestellt, daß bei sämtlichen Kollegen das Maschinenfermentum zugrunde gelegt wurde, teilweise werden noch höhere Zulagen gewährt. Die eingegangenen Festpostgrüße wurden mit Freuden gelesen.

Unterstaatssekretär Richter hat vielmehr auf die Anfrage von Bauer geantwortet: Es müßten zunächst Wahlordnungen erlassen werden, was eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Ferner haben die Wahlordnungen gewisse Fristen vor, die beim Wahlverfahren einzuhalten sind. Bisher Wille liegt wohl auf keiner Seite vor. Das preußische Handelsministerium hat unter dem 1. Mai eine Verfügung an die ihm unterstellten Behörden erlassen, darauf hinzuwirken, daß überall die Wahlen schnellstens erfolgen mögen. Trotzdem der Regierung Beswerden nur in Einzelfällen bekannt geworden sind, wird eine Verfügung des Bundesrats veranlaßt werden, wodurch eine Zwangsfrist bestimmt ist, innerhalb deren die Wahlen erfolgt sein müssen.

-dt. Riesa. Am 8. Juli fand hier eine gemeinsame Versammlung der Bezirke Weißen, Döbeln und Grimma statt, an der die Kollegen aus Großenhain, Kößchenbroda, Weißen, Naumburg, Merchau, Dösch, Nabeubel, Riesa, Röhwein und Wurzen teilnahmen. Nach kurzen Begrüßungsworten, in der die Freude der Riesaer Kollegen über die Wahl des Versammlungsortes zum Ausdruck kam, berichtete Kollege Wendische in einstündiger, mit regem Interesse entgegengekommenen Vortrag über die Gausvorsitzerkonferenz. Anschließend gab Kollege Steinbrück an der Hand der Rechenschaftsberichte ein eingehendes, nicht minder interessantes Bild über unsre Kassenverhältnisse, ließ aber durchblicken, daß ihm für unsern jüngsten Unterküßungszeit, die Gauswitwen- und Waisenkasse, eine mögliche Beitragserhöhung nicht unerwünscht sei. Die Versammlung dankte den Berichterstattern durch Erheben von den Plätzen. Danach folgte eine kurze Ansprache.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die freien Gewerkschaften, die zur Zeit die eifrigsten Verfechter der Tarifvertragsidee sind, vor noch nicht allzu langer Zeit den Tarifvertrag abgelehnt haben. Und zwar begründeten sie ihre ablehnende Haltung damit, daß der Tarifvertrag die breite Masse allzusehr in Sicherheit einwalle und den Charakter des Klassenkampfes vernichten lasse bzw. vermindere, daß die breite Masse in tiefer Bewegung gehalten werde. Erst die Erfolge der Buchdrucker-gewerkschaft haben in dieser Frage eine Wandlung geschaffen. Die maßgebenden Gewerkschaftskreise sehen heute den Tarifvertrag als die feste Plattform an, auf der alle andern Gewerkschaftsgrundlagen aufgebaut werden können. Baustein für Baustein läßt sich sozusagen von selbst auf diesem Fundament, und schließlich steht auf Kosten der Arbeitgeber das stoffliche Gewerkschaftsgebäude da, und die Gewerkschaftsführung kann sich wohl sagen, daß die Errungenschaften ihres Strebens nicht mehr zurückzuschrauben sind.

Ein klassisches Beispiel dafür diesen die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe. Dort hat die Gehilfengewerkschaft trotz des Tarifvertrages während des langen Friedens einen in die Millionen gehenden Fonds gesammelt, der bei den Beratungen über die Erneuerung des Tarifs stets im Hintergrund als Drohung lauerte, während die Arbeitgeberorganisation erst vor einigen Jahren dazu überging, einen „Fonds für besondere Zwecke“ zu schaffen. Dadurch war naturgemäß der Vorsprung der Gewerkschaft nicht mehr einzuholen, und dieser Fonds konnte denn auch keinerlei Eindruck auf die Gewerkschaftsführer machen.

In der breiten Öffentlichkeit, nämlich in den Kreisen der bürgerlichen Sozialpolitik, im Kreise der Anhänger der bekannten Zeitschrift „Soziale Praxis“, ist noch immer die Anschauung verbreitet, der Buchdruckerlarf sei wirklich ein soziales Friedensinstrument. Es ist ja auch weiter nicht verwunderlich, daß Sozialtheoretiker dieser Anschauung sind, da der Buchdruckerlarf tatsächlich eine Verwirklichung der von den Kathedersozialisten gepredigten sozialen Theorien ist. Von dem Kampfe jedoch, der sich im Buchdruckgewerbe sozusagen unter der Decke abspielt, wissen eben unsre Sozialpolitiker nichts. Wenn die eine Partei trotz fortgesetzter Friedensversicherungen weiter rüstet, die andre Partei dies unterläßt und stets ohne Rührung

Dem Abgeordneten Bauer ist im Gegenseite zur Regierung bekannt, daß vielfach diese Ausschüsse noch nicht errichtet sind. Die preußische Landeszentralbehörde hat aber doch anders gehandelt, als wir aus den verstimmelten Zeitungsberichten schließen mußten. Das für die Durchführung von schon sieben Monate bestehenden gesetzlichen Vorschriften noch ein Zwangsfrist bestimmt werden muß, ist trotzdem schlimm genug.

Korrespondenzen

Elbing. Sein 25jähriges Bestehen feierte am 30. Juni in English Brunnen der Ortsverein Elbing. Mit dieser Feier war zugleich das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen E. Schrage und das 27. jährige Verbands-

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unsrer Organisation erhielten das Eisene Kreuz: Georg Schwanz (Berlin), Joseph Leipnitz (Worm), Alfred Born und Ernst Salkoff (Wunzlau), Gotthard Schulz (Freienwalde a. D.), Hugo König

(Halle a. S.), Max Below, Hermann Eckhardt und Viktor Hoffmann (Karlsruhe), Bruno Bauer, Otto Dieckhoff, Karl Fink, Heinrich Koch, August Reck, Wilhelm Röth und Karl Wörner (Kassel), Albert Bösch (Krefeld), Paul Lehle, F. Keller und Hermann Schumann (Leipzig) sowie Max Luck und Max Pilz (Planen). Damit haben bis jetzt 3792 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Annahmen gegenüber Reklamierten. Auch in unserm Gewerbe kommen solche Dinge vor. Der Inhaber der Hülshagerischen Buchdruckerei in Calw scheint nicht zu wissen, daß Reklamierter freie Arbeiter sind. Einem derartigen Kollegen hat er zweimal mit sofortiger Wiedereinziehung gedroht. Ein Streit gab die Veranlassung zu dieser durchaus ungehörigen Äußerung. Der betreffende Kollege zog die richtige Konsequenz und kündigte. Es wurde ihm jedoch der Abheberschein verweigert. Als die Sache zur Verhandlung kommen sollte, war jedoch der Abheberschein ausgestellt. Nun ist der Prinzipal diesen Gehilfen los, kann sich aber auch als den Beschädigten betrachten. Ein anderer Fall wird uns aus Hadersleben von einem der beiden Inhaber der „Schleswighischen Grenzpost“ berichtet. Äußerungen wie „Sollen Sie den Mund“ oder „Es wird bald Zeit, daß Sie 'mal wieder wegkommen“ sowie andre Lebenswürdigkeiten sind bei diesem schändlichen veranlagten Herrn keine Seltenheit. Wenn dann der Abheberschein verlangt wird, ist die Stimmung eine andre und man verweigert denselben. Es muß doch manchem Prinzipal trotz aller Gehilfennot noch recht wohl zumute sein; sie können davon aber kurieren werden. Die Reklamierten brauchen sich nicht vorhalten zu lassen, daß sie nur von der Gnade solcher Herren abhängen.

„Arbeitsnachweis für nichtorganisierte kriegsbeschädigte Gehilfen im Buchdruckgewerbe.“ In Duisburg-Meiderich besteht eine kleine Druckerei unter der Firma Johs. Graßmann. Sie beschäftigt nach dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien nur einen Gehilfen. Der Inhaber ist ebenfalls in Ermangelung von Aufträgen auf den Anzug verfallen, unter vorliegender Stichmarke einen Arbeitsnachweis zu errichten, verendet auf Anzeigen von kriegsbeschädigten hin Auftragsarbeiten und erbietet sich zum kostenlosen Nachweis einer „guten Stellung“. Wer antworten will, hat jedoch folgenden Revers zu unterzeichnen: „Ich erkläre hierdurch, daß ich keiner Organisation

angehöre und auch seit zwölf Monaten, vom heutigen Tag an gerechnet, nicht angehört habe.“ Kriegsbeschädigte Gehilfen sind, wie vor kurzem mitgeteilt werden konnte, jetzt fast gar nicht aufzutreiben. Von den wenigen nichtorganisierten Gehilfen kann es nur ganz wenige Kriegsbeschädigte geben. Das Bemühen von Graßmann ist also von vornherein aussichtslos. Es ist aber ein starkes Stück und mit seiner Tarifgemeinschaftzugehörigkeit nicht zu vereinbaren, was sich dieser Herr leistet. Wir werden dem Tarifamate das uns zugegangene Material überweisen, damit Graßmann das Handwerk gelegt wird.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. In Krefeld haben etwa neun Zehntel der Buchdrucker als Schwerarbeiter Anerkennung gefunden. Der Ausfall des einen Zehntels wird auf die Verschiedenartigkeit der Aufstellungen in den einzelnen Polizeibezirken bei Zuerstellung der Zulasskarten zurückgeführt. Eine schlimmere Systemlosigkeit ist wohl nicht denkbar, wenn schon in ein und derselben Stadt keine Einheitsheit besteht. Der Weg zur Abhilfe ist jedoch beschränkt, und man denkt auch eine gleichmäßige Behandlung der Buchdrucker in allen Polizeibezirken zu erreichen. Es gibt wöchentlich 750 G Prof mehr und erhöhte Kartoffelration bzw. Ertrag dafür.

Lebensmittelkartenfälscher. Ein Maschinenmeister in Schmalzkaden hat falsche Brot- und Fleischkarten in Verkehr gebracht, dies auch zugegeben und wurde darauf verhaftet.

Nachahmenswerte Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. Am 11. Juli wies die am Nachener „Volksfreund“ beschäftigten Gehilfen in einer an die Geschäftsleitung gerichteten, von allen unterschriebenen Eingabe darauf hin, daß die im Mai bewilligten Zulagen nicht hinreichten, um die bei der jetzigen intensiven Arbeitsweise erforderlichen Lebensmittel, welche jeden Tag noch im Preise gestiegen sind, zu beschaffen. Sie ersuchten deshalb um Gewährung einer weiteren Zulage. Am selben Tage noch erfolgte die Antwort, daß für die Folge den Vorkrätern eine Ertragszulage von 12 Mk. und den Ledigen eine solche von 10 Mk. pro Monat bewilligt seien.

Bezugspreiserhöhung. Vom 1. Juli ab haben sämtliche fünf Nachener Tageszeitungen den Abonnementspreis um 15 Pf. pro Monat erhöht.

Erhöhte Vergütung für amtliche Anzeigen. Die höchsten Körperkassen in Merseburg haben mit Rücksicht

wirkung bis zum 1. April den beiden Zeitungen am Plage die Pauschale von 1000 auf 1600 Mk. erhöht.

Die teuersten und die billigsten Städte. Im Mai waren nach Calwers Statistikk Bonn mit 70,80 Mk., Spandau 63,57 Mk., Buer 61,71 Mk., Homburg v. d. S. 61,14 Mk., Reichenbach i. V. 61,05 Mk. Wochenaufwand an Lebensmitteln für eine vierköpfige Familie die teuersten Orte. Die billigsten dagegen Eplingen mit 41,58 Mk., Danzig 41,13 Mk., Bocholt 40,14 Mk., Sigmaringen 38,25 Mk., Graudenz 37,89 Mk.

Briefkasten.

S. W. Schl.: Gell. der „Korr.“ ist ein gutes Blatt! Es sind aber fünf mehr als 2. Das Ideal hat zwei G. Ist ja schon wieder freilos verlassen! — D. A. in M.: Eingegangen am 17. Juli mit der ersten Post. — S. G. in M.: Befähigten einsteuieren den Einlaß; der Harung ist in Anbetracht der leeren Leipziger Stockbörse jedoch verzehrt und gut verdaut worden. — A. G. in M.: 1. Nummern sofort abgegangen. 2. Freundl. Dank. — G. A. in S.: Am 15. Juli abends abgegangen. 3. G. in G.: Dankend erhalten, jedoch keine Verwendung. — F. P. in Guden: 2.30 Mk. — A. W. in G.: 1.50 Mk.; beim Ausbleiben unfers Organs reklamieren Sie bei der dortigen Postanstalt unter Vorlegung der Postquittung. — H. D. in Kempten: 2.15 Mk.

Der erfreulicherweise geringe Eingang von Anzeigen macht die Einschließung einer zweifelhafte Nummer notwendig, die angekündigte Abwehr gegen Berlin wird daher erst in der nächstfolgenden Ausgabe des „Korr.“ zu finden sein.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammisplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.

Alt-Hensling, Vorkrieger: Anton Niedermayer, Neudöbling, Mühlhäger Straße 13.

Berufungskalender.

Barmen. Versammlung Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gewerkschaftsbaus“ (Bibliothekszimmer), Parlamentsstraße.
Düsseldorf. Vorstandssitzung Sonnabend, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokal.
Rudolphshagen-Mannheim. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 29. Juli, vormittags 10 Uhr, im Sozial Zippel (früher Breiting) in Rudolphshagen, Ogersheimer Straße 29.
Plauen i. B. Versammlung Sonnabend, 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschaftshaus „Schillerpark“, Pauker Straße.

Schiffseher

sofort verlangt. Buchdruckerei Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Jerusalem Straße 46/49. [431]

Inseraten- und Tabellenseher

sucht „Der Holzmarkt“, Berlin SW 68. [459]

Schiffseher, Typographseher und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Bräckerstraße 59. [303]

Typographseher

(E) auch mit Bartholdys Petroleumapparat verkauft, sofort gesucht. [461]

Paul'sche Buchdruckerei, Ginzburg a. D.

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister

für 16seitige Flugburger Zwillingrotationsmaschine, der mit Stereoskopie vertraut ist, gesucht. [435]

„Machschaburger Zeitung“, Machschaburg (Bayern).

Schiffseher

für Zeitungs- und Anzeigenblätter sofort gesucht. [453]

„Toppoter Zeitung“, Dillfeldbad Toppot.

Flotter Zeitungsseher

findet sofort Dauerstellung in der Harzer Buchdruckerei, Thale am Harz. [454]

Seher und

Schweizerdegen

auch Kriegsbeschädigte, gesucht. [460]

Adalbert Reif, Reuben-Dresden.

Anzidenzseher

in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit Lohnforderung an [321]

Buchdruckerei Max Kahn & Co., Mannheim.

Tüchtiger

Anzidenzseher

oder [322]

Schweizerdegen

gehobener Alters, tüchtig in Arbeitseinstellung, geübte und vielseitig erprobte Kraft, als Faktor [456]

sofort in Dauerstellung gesucht. Personal 20 Stipend. Bewerbungen mit Lohnansprüchen an Buchdruckerei Friedrich Koch, Mannheim.

Bindtypeseher

(eventuell Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. [457]

„Mannheimer Anzeiger“, Mannheim H 2, 3.

Maschinenmeister

Anzidenzseher

Werkseher

Typograph- und

Bindtypeseher

Stereotypseher

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [302]

Oscar Brandtseher, Leipzig.

Verleger: Emil Böblin in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Willi Krahl in Leipzig, Salomonstraße 8. — Druck: Kadelki & Hille in Leipzig.

Beitenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf.

C. Frelh, Mainz, Mainstraße 30.



Wiederum haben wir den Heldentod eines lieben Kollegen zu beklagen.

Am 19. Juli fiel der Kriegesretwillige [448]

Mag Möbus

Kanonier, Inhaber des Alernen Kreuzes aus Barmen.

Auch diesen Kollegen werden wir in freuem Gedenken behalten.

Bezirksverein Barmen.

Vom Ophalvereine Hannover sind folgende gefallen:

[449]

Theodor Rautenberg

Seher, geboren in Hannover;

Wilhelm Schmidt

Drucker, geboren in Hannover;

Karl Zwiehoff

Seher, geboren in Münster;

Friedrich Wiebe

Seher, geboren in Hannover.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

Bei den letzten schweren Kämpfen fiel abermals ein lieber Kollege, der Schiffseher

[455]

Sonny Belfrich

aus Frankfurt a. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Verein der in Schriftseheren

beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

in Hamburg-Altona.

Wiederum haben wir den Verlust eines braven Bezirkskollegen zu beklagen.

In den letzten Kämpfen fiel unser Kollege, der Seher [450]

Karl Schönemann

aus Weener, geboren in Nordhaußen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bezirksverein Ostfriesland.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied unser werter Kollege, der Seher

[463]

Hugo Göbel

aus Weidenau (Herrn-Schl.), im Alter von 36 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Mitgliedschaft Kempten.

Typographische Vereinigung Kempten.

Seit 14. Dezember v. J. vermisst, erheilen wir heute die Kunde, daß unser lieber Kollege, der Seher [446]

Friedrich Walter

aus Nürnberg, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Auch diesem Kollegen wird ein ehrendes Andenken bewahren

Die Mitgliebschaft Nürnberg.

Der Weltkrieg entriß uns wieder zwei liebe Kollegen, die Seher [447]

Wilhelm Hoff

Karl Fiedler

Früher verstarb nach längerer Krankheit der Faktor

August Hoffmann

im Alter von 58 Jahren.

Wir werden diesen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsverein Magdeburg.

Am 10. Juli verstarb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Seher

Fritz Benesch

aus Leipzig-Plagwitz, im 26. Lebensjahre. [451]

Sein Andenken wird in Ehren halten

Der Bezirksverein Altona.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied unser werter Kollege, der Seher

Hugo Göbel

aus Weidenau (Herrn-Schl.), im Alter von 36 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Mitgliedschaft Kempten.

Typographische Vereinigung Kempten.

Am 16. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden unser werter Kollege, der Seherinvalide [463]

Robert Kraut

aus Breslau, im 38. Lebensjahre.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Ortsverein Breslau.